

Medienmitteilung

Bern, 14. Mai 2014 / hac

Inselspital: Zusammenarbeit mit Lugano

Universitäre Spitzenmedizin für Hirnschlag-Patienten im Tessin: Das Inselspital Bern und das Bürgerspital Lugano haben eine Vereinbarung abgeschlossen.

Das Inselspital, Universitätsspital Bern und das Ospedale Civico in Lugano als Teil der Tessiner Kantonsspitäler, Ente Ospedaliero Cantonale EOC gehören zu den wenigen Zentren in der Schweiz, die gemäss der Interkantonalen Vereinbarung zur Hochspezialisierten Medizin IVHSM Hirnschlag-Patienten behandeln dürfen. Damit auch die Hirnschlagpatienten in der Südschweiz nach universitätsmedizinischem Standard behandelt werden können, haben die beiden Neurozentren eine Vereinbarung zur intensivierten Zusammenarbeit im Bereich der Neuroradiologie abgeschlossen.

Minimalinvasive Hirnschlag-Eingriffe

Die Spezialisten des Universitätsinstituts für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie am Inselspital unterstützen die Kollegen in Lugano beim Aufbau eines so genannten neurointerventionellen Service. Dabei geht es um rasche minimal invasive Eingriffe zur Entfernung von Blutgerinnseln aus den Blutgefässen des Hirns.

Das Ziel ist, dass auch der neurointerventionelle Service in Lugano rund um die Uhr angeboten werden kann, wie dies in Bern seit Jahren der Fall ist. Bern unterstützt Lugano beim Aufbau, stellt bereits jetzt für die Aufbauphase eigenes Personal für Eingriffe in Lugano zur Verfügung und hilft bei der Rekrutierung weiterer Spezialisten. Je nach Art des notwendigen Eingriffs werden die Patienten in Lugano oder in Bern behandelt.

Vielseitige Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit ist nicht auf die Behandlung von Hirnschlägen beschränkt. Insbesondere profitiert Bern von der internationalen Reputation und der langjährigen Erfahrung von Dr. Alessandro Cianfoni, Leiter der neuroradiologischen Abteilung in Lugano, in der interventionellen, minimal-invasiven Therapie von Erkrankungen der Wirbelsäule. Auch in den Bereichen Ausbildung und Forschung soll die Zusammenarbeit zwischen den Neurozentren Lugano und Bern vertieft und ausgebaut werden.

Lugano: anerkanntes Zentrum

In Lugano wurde bereits 2010 eine Stroke Unit geöffnet, die 2013 als eines der acht Hirnschlag-Zentren der Schweiz anerkannt wurde. In dieser modernen Struktur werden pro Jahr fast 500 Patienten mit akutem Hirnschlag stationär behandelt. Diesen Patienten stehen künftig im EOC-Neurozentrum Lugano im Rahmen der Kooperation Bern-Tessin alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten zur Verfügung.

Lugano war bereits bisher eingebunden ins teleradiologische Stroke-Netzwerk des Inselspitals: Rund um die Uhr tauscht das Inselspital Bilder und Expertenwissen mit externen Spitälern aus und

Inselspital, Stabsbereiche, CH-3010 Bern

Kommunikation und Marketing, Mediendienst, Telefon +41 (0)31 632 41 59, Mobile +41 (0)79 280 86 39,

markus.haechler[at]insel.ch, www.insel.ch/medien/

übernimmt bei schweren Hirnschlägen die Weiterbehandlung. Bedingt durch Entfernung und Wetterlage hatte die Verlegung akuter Patienten von Lugano nach Bern aber ihre Grenzen. Der Aufbau des Zentrum in Lugano eröffnet nun innovative Wege – aus Sicht der Kooperationspartner ein zukunftsweisendes und kostengünstiges Modell der hochspezialisierten Medizin.

Erfolgsmodell „Express-Stent“

Das Stroke-(Hirnschlag-)Zentrum des Inselspitals ist die grösste derartige Einrichtung in der Schweiz. Es betreut pro Jahr rund 1'500 Patienten mit akutem Hirnschlag. Bei 10 bis 20% von ihnen muss der hirsschlagverursachende Blutpfropfen (Thrombus) direkt auf dem Blutweg beseitigt werden, d.h. durch einen minimalinvasiven Eingriff. Besonders erfolgreich ist dabei seit 2009 der Express-Stent: Durch eine Öffnung in der Leiste wird ein feiner Schlauch (Katheter) in die verstopfte Arterie geschoben und der Thrombus mit einem winzigen Drahtgitter (Stent) umschlossen. Stent und Thrombus werden zusammen entfernt. Der ganze Eingriff dauert lediglich 5 Minuten. Das Inselspital war international eines der ersten Spitäler, das diese Methode anwandte.

[Bildlegende Express-Stent:](#)

Der Stent wird durch einen Katheter (Schlauch) in die verstopfte Arterie geschoben (1). Im Thrombus (Blutpfropfen) wird der Stent geöffnet (2), und nach fünf Minuten wandert der Thrombus zwischen die Maschen des Stents (3). Der Stent und der Thrombus werden zusammen entfernt (4). (Foto: zvg)

Auskünfte für Medienschaffende:

- *Prof. Gerhard Schroth, Neurologe und Interventioneller Neuroradiologe, Senior Consultant Inselspital und Neurozentrum EOC Lugano, 079 769 45 28 (erreichbar am 15. Mai ganztags)*

Inselspital, Universitätsspital Bern:

- *Prof. Jan Gralla, Direktor/Chefarzt Universitätsinstitut für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie, 031 632 26 55 (erreichbar am 15. Mai bis 16 Uhr)*

Neurozentrum der Italienischen Schweiz am Ospedale Civico, Lugano:

- *Dr. Alessandro Cianfoni, stellvertretender Chefarzt, 091 811 60 27 (erreichbar am 15. Mai ganztags)*
- *Prof. Dr. med. et Dr. phil. med. Alain Kaelin, Direktor Neurozentrum, Neurowissenschaften und Clinical Trials Unit, 091 811 62 57 (erreichbar am 15. Mai ganztags)*